

**Christin Ernst M.A.**

Forschungskommunikation  
Christin.Ernst@cec.mpg.de  
Tel.: +49-208-306-3681  
Fax: +49-208-306-3956

**Pressemitteilung**

9. Juni 2016

**„Chemie-Olympionikin“ am Max-Planck-Institut**

Janin Uedemann ist 18 Jahre alt und hat seit Anfang Juni ihr Abi in der Tasche. Zeit zum Feiern hatte sie bisher aber noch nicht, denn in den letzten zwei Wochen „schnupperte“ sie in den Alltag der Forscher am Max-Planck-Institut für Chemische Energiekonversion hinein.

Die Abiturientin aus Sulingen ist eine der 60 besten Teilnehmerinnen des Wettbewerbs „Internationale Chemie-Olympiade“ des Leibnitz-Instituts für die Pädagogik von Naturwissenschaften und Mathematik. Alle Teilnehmer, die es in die dritte und somit vorletzte Runde geschafft haben, bekamen die Möglichkeit, ein Kurzpraktikum in einem Forschungsinstitut oder Betrieb ihrer Wahl zu absolvieren.

„Der Wettbewerb besteht insgesamt aus vier Runden. In der ersten Runde, an der meist über 1.000 Schüler teilnehmen, löst man Aufgaben zu Hause. Runde zwei besteht aus einer Klausur in der Schule. In die dritte Runde kommen dann nur noch 60 Schüler. Sie besteht aus zwei Klausuren und einem einwöchigen Workshop in Göttingen. Wenn man es bis in diese Runde geschafft hat, konnte man sich außerdem für das Schnupperpraktikum bewerben,“ erklärt Janin.

Zuletzt bleiben nur noch vier Kandidaten aus jedem Land übrig, die dann am internationalen Wettbewerb teilnehmen dürfen, der Ende Juli 2016 in Georgien stattfinden wird.

Janins Ansprechpartner am MPI CEC ist Peter Pinski, Doktorand in der Abteilung von Prof. Neese, der es 2008 bis ins vierköpfige deutsche „Team“ der letzten Runde der Chemie-Olympiade schaffte und sich seitdem im Förderverein Chemie-Olympiade (FCho) e.V. engagiert.

Mit der Abteilung für *Molekulare Theorie und Spektroskopie* hat sich Janin kein einfaches Forschungsfeld ausgesucht. In den zwei Wochen am Institut gewinnt sie erste Einblicke in die Quantenchemie Software ORCA, die am MPI CEC entwickelt wurde, und bekommt eine Einführung in die Theorie der Quantenmechanik. „Bei der Auswahl des Praktikumsplatzes habe ich ganz bewusst nach einem Max-Planck-Institut gesucht, das sich mit Theoretischer Chemie beschäftigt“, meint Janin, „und habe mich

dann für das Mülheimer Institut für Chemische Energiekonversion entschieden. Hier kann ich ganz besondere Bereiche der Chemie kennenlernen, die mir im Studium nicht vermittelt werden können.“

Im Herbst fängt sie mit ihrem Chemiestudium, voraussichtlich in Münster, an. „Janin lernt extrem schnell. Ich bin sicher, dass sie später eine richtig gute Wissenschaftlerin wird“, lobt Praktikumsbetreuer Peter Pinski.



Die Internationale Chemie-Olympiade (IChO) ist ein Wettbewerb, in dem Schüler und Schülerinnen ihre Leistungen bei der Bearbeitung theoretischer und experimenteller Aufgaben aus dem Bereich der Chemie miteinander messen. Durch diese Wettbewerbe werden die internationalen Beziehungen auf dem Gebiet der Schulchemie gefördert. Darüber hinaus wird ein Vergleich gewisser Aspekte des schulischen Wissens in den einzelnen Staaten ermöglicht. Die Internationale Chemie-Olympiade dient auch zur Anknüpfung persönlicher Beziehungen zwischen angehenden Naturwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern verschiedener Länder. Jeder Teilnehmerstaat entsendet eine Mannschaft, die aus maximal vier Schülerinnen und Schülern besteht. Deutschland beteiligt sich seit 1974 regelmäßig an diesem Wettbewerb. (Quelle: <http://wettbewerbe.ipn.uni-kiel.de/icho/>)

Das [Max-Planck-Institut für Chemische Energiekonversion](#) (MPI CEC) in Mülheim an der Ruhr beschäftigt sich mit grundlegenden chemischen Prozessen, die bei der Speicherung und Umwandlung von Energie eine Rolle spielen. Das Ziel besteht darin, Sonnenlicht in kleinen, energiereichen Molekülen zu speichern und Energie so orts- und zeitunabhängig nutzbar zu machen.

In den drei Abteilungen *Heterogene Reaktionen*, *Molekulare Theorie und Spektroskopie* und *Biophysikalische Chemie* arbeiten rund 100 Forscher aus über 30 Ländern, und tragen mit ihrem Expertenwissen zur Vorbereitung einer nachhaltigen Energiewende bei.